

Aus dem Institut für angewandte Zoologie, München.
(Vorstand: Prof. Dr. W. S c h w e n k e)

Zehn neue *Blacus*-Arten aus Südafrika (Hymenoptera, Braconidae)

Von Erasmus Haeselbarth

Bisher waren nur zwei Arten der Gattung *Blacus* Nees aus der äthiopischen Region bekannt, *B. natalensis* Brues und *B. decaryi* Granger. Beide wurden nach je einem einzigen Exemplar beschrieben, *B. natalensis* nach einem Weibchen von Durban, *B. decaryi* nach einem Männchen aus Madagaskar. Da *Blacus*-Männchen meist sehr schwer bestimmbar sind, der Geschlechtsdimorphismus in dieser Gattung oft groß ist und die Koordinierung der beiden Geschlechter dementsprechend schwierig, und weil das hier behandelte Material neben vielen Weibchen nur ein einziges Männchen enthält, wird im folgenden *B. decaryi* nicht weiter berücksichtigt, zumal die Originalbeschreibung nicht erlaubt, diese Art mit Sicherheit in eine bestimmte Artengruppe zu stellen.

Das der vorliegenden Arbeit zugrundeliegende Material wurde 1963 und 1964 bei Aufsammlungen, die in erster Linie der Erforschung der *Ceratopogonidae* (Diptera) gewidmet waren, nebenher mit erbeutet. Eine außergewöhnlich reiche Ausbeute wurde dabei in der Zeit vom 3. bis 7. Juni 1964 in der Entabeni Forestry Reserve in den Soutpansbergen im Norden von Transvaal erzielt. Die meisten der dortigen Fänge wurden entlang eines Bächleins gemacht, das unweit der Forststation durch ursprünglichen Bergwald fließt und dessen Ufer von Baumfarnen (*Cyathea dregei*) im Unterwuchs gesäumt sind. In dem feuchten Bereich über dem Wasserspiegel und im Schutz der Farnwedel und umstehender Büsche herrschte ein außergewöhnlich reichhaltiges Insektenleben, in dem die kleinen Arten bei weitem überwogen. Ganze Schwärme der unten beschriebenen *Blacus* konnten hier beobachtet werden. — Es ist klar, daß in diesem Falle außergewöhnliche Verhältnisse vorlagen. Offensichtlich handelte es sich

um eine Konzentration der Tiere aus dem weiteren Umkreis während der Trockenzeit an einer ihnen zuträglichen Stelle. Auf besondere Verhältnisse deutet auch hin, daß sich ausschließlich Weibchen an diesem Orte versammelten, während sonst bei *Blacus* sich die Männchen mancher Arten in Schwärmen sammeln, während die Weibchen sich im Biotop verteilen. Es scheint sich um eine Art „Winterquartier“ zu handeln. An diesem Fundort (Entabeni), und mindestens zum größten Teil in dem beschriebenen Tälchen, wurden nicht weniger als acht verschiedene Arten gefangen, z. T. in großen Serien. Sie gehören alle einer Artengruppe an (*annulicornis*-Gruppe), von der nur zwei weitere Exemplare (von *B. townesi*) an anderen Lokalitäten gefunden wurden. Die beiden anderen hier neu beschriebenen Spezies gehören der in der Palaearktis stark vertretenen *ruficornis*-Gruppe an. Von ihnen wurde auffallenderweise kein einziges Exemplar in Entabeni erbeutet. Neben diesem eigenen Material wurde auch ein Exemplar mit verwendet, das Herr Dr. H. und Frau Dr. M. Townes anlässlich ihres Aufenthaltes in Südafrika gefangen haben. Daß sie auf ihrer Sammelreise, die zwar in erster Linie der Erforschung der *Ichneumonidae* diene, aber daneben auch eine umfangreiche Ausbeute an *Braconidae* erbrachte (weit größer als meine eigene), nur dies einzige *Blacus*-Exemplar erbeuteten, deutet ebenfalls darauf hin, daß das Auftreten der zahlreichen *Blacus* in Entabeni etwas durchaus Exceptionelles ist. Herrn und Frau Dr. Townes danke ich auch hier herzlich für die Überlassung ihres Materials zum Studium.

Die Biologie ist bei keiner der südafrikanischen Arten bekannt; auch bei den Arten aus anderen Regionen sind die Kenntnisse hierüber sehr spärlich. Die meisten Spezies scheinen Parasiten von Käferlarven, einige auch von in Pflanzengewebe lebenden Dipterenlarven zu sein. Die Arten der *ruficornis*-Gruppe sind wahrscheinlich Larvalparasiten von Staphyliniden.

Die vorliegende Bearbeitung erfolgt im Anschluß an eine Revision der europäischen und zentralasiatischen Arten der Gattung (Haeselbarth, 1973). Dort finden sich ausführliche Angaben allgemeiner Art zur Gattung *Blacus*, auf die hier nur hingewiesen werden kann, wie auch auf die dort gebrachten Abbildungen, von denen einige dazu dienen mögen, das Erkennen der Gattung oder einzelner Artengruppen zu erleichtern.

Es ist selbstverständlich, daß die hier angeführten Arten sehr wahrscheinlich nur einen Bruchteil der in der äthiopischen Re-

gion vorkommenden ausmachen. Sie zeigen immerhin schon, daß die Gattung *Blacus* auch außerhalb der Palaearktis reich vertreten ist. Daß außerhalb Europas nur wenige Arten bekannt geworden sind, ist offenbar darauf zurückzuführen, daß diesen kleinen und zarten Insekten gewöhnlich nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Die Holotypen und der größte Teil der Paratypen der neu beschriebenen Arten befinden sich in meiner Sammlung im Institut für angewandte Zoologie, München. Paratypen aller Arten mit Ausnahme von *B. genalis* und *B. nanulus* sind in der Zoologischen Staatssammlung München, solche von *B. annulicornis*, *B. schimitscheki*, *B. gibber*, *B. townesi*, *B. schwenkei* und *B. parvus* auch in der Sammlung Townes, Ann Arbor, Michigan, USA., hinterlegt.

**Bestimmungstabelle für die südafrikanischen Arten der Gattung
Blacus Nees (Weibchen)**

- 1 Legebohrer fast so lang wie der Körper. Radialzelle bis $\frac{2}{3}$ der Entfernung vom Stigma bis zur Flügelspitze reichend. Fühler viel kürzer als der Körper, mit 22 Gliedern 1. *B. natalensis* Brues
- Legebohrer viel kürzer. Radialzelle die Flügelspitze ganz oder fast ganz erreichend. Fühler länger, mit 17—27 Gliedern 2
- 2 Zweites Hinterleibstergit wie die folgenden glatt. Propodeum mit mehr oder weniger deutlicher medianer Längsleiste, die zusammen mit einer Querleiste auf der Oberseite des Propodeums vier Felder abteilt. Klauen der Vorder- und der Mittelbeine mit starken, eigenartig geformten schwarzen Kammzähnen. Occipitalleiste vollständig. Fühler mit 20 Gliedern (*ruficornis*-Gruppe) 3
- Zweites Hinterleibstergit von der Basis an mehr oder weniger weit nach hinten gerunzelt. Mediane Längsleiste des Propodeums in Höhe der Querleiste gegabelt, so daß sich auf der Dorsalseite des Propodeums fünf Felder (zwei vordere und drei hintere) befinden; oder Felde rung des Propodeums wegen grober Oberflächenskulptur unkenntlich. Klauen ohne deutliche Kämmung. Occipitalleiste vorhanden oder fehlend. Fühler mit 17—27 Gliedern (*annulicornis*-Gruppe) 4
- 3 Wangenhöhe ungefähr gleich der Breite der Mandibelbasis. Notauli scharf eingeschnitten, krenuliert 2. *B. dracomontanus* sp. n.
- Wangenhöhe doppelt so groß wie die Breite der Mandibelbasis. Notauli nur oberflächlich eingedrückt, glatt 3. *B. genalis* sp. n.
- 4 Fühler mit 26 oder 27 Gliedern, vor der Spitze mit einem weißen Ring, der 5—8 Glieder um das zwanzigste herum umfaßt. Scutellum grob runzlig 4. *B. annulicornis* sp. n.
- Fühler ohne gut begrenztes, praeapikales weißes Band, mit höchstens 23 Gliedern. Oberfläche des Scutellums glatt. 5

- 5 Fühler mit 21, 22 oder 23 Gliedern 6
 — Fühler mit 17, 18 oder 20 Gliedern 9
 6 Fühler mit 22 oder 23 Gliedern. Occipitalleiste in der Mitte schmal unterbrochen. Schildchenseiten ein wenig gebogen, nach außen konkav. Femora, vor allem der Hinterbeine, zur Spitze hin ein wenig keulig verdickt (Fig. 1) 5. *B. schimitscheki* sp. n.
 — Fühler mit 21 Gliedern. Occipitalleiste vollständig oder unvollständig. Schildchenseiten meist ziemlich gerade. Femora nicht so deutlich verdickt 7
 7 Bohrerscheiden länger (ca. 1,15—1,20mal) als die Hintertibia. Zweites Hinterleibstergit bis ungefähr zur Mitte längsgerunzelt. Occipitalleiste vollständig, jedoch in der Mitte meist weniger deutlich oder ihr Verlauf dort etwas geknickt. Subgenitalplatte braun 6. *B. gibber* sp. n.
 — Bohrerscheiden höchstens knapp so lang wie die Hintertibia. 2. Tergit ausgedehnter, bis weit über die Mitte hinaus längsrunzelig 8
 8 Subgenitalplatte gelblich weiß. Occipitalleiste in der Mitte breit unterbrochen, nur an den Seiten vorhanden. Bohrerscheiden knapp so lang wie die Hintertibia 8. *B. townesi* sp. n.
 — Subgenitalplatte bräunlich. Occipitalleiste meist vollständig und auch in der Mitte scharf, bei einigen zweifelhaften Formen jedoch in der Mitte schwächer oder dort unterbrochen. Bohrerscheiden meist merklich kürzer (ca. 0,8) als die Hintertibia 7. *B. schwenkei* sp. n.
 9 Occipitalleiste vollständig. Fühler mit 18 Gliedern.
 9. *B. nanulus* sp. n.

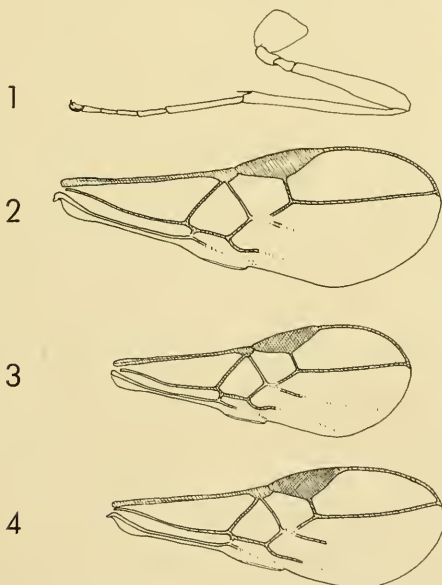


Abb. 1: *Blacus schimitscheki*, Hinterbein (Holotypus).
 Abb. 2: *Blacus gibber*, Vorderflügel (Paratypus).
 Abb. 3: *Blacus schwenkei*, Vorderflügel (Paratypus).
 Abb. 4: *Blacus townesi*, Vorderflügel (Paratypus; Entabeni).

- Occipitalleiste fehlt 10
 10 Fühler mit 20 Gliedern. Erstes Hinterleibstergit deutlich nach hinten verbreitert. Collare und Propleuren deutlich gelbrot. Notauli durchwegs tief 11. *B. fulvicollis* sp. n.
 — Fühler mit 17 oder 18 Gliedern. 1. Hinterleibstergit sehr schlank, fast parallelseitig. Collare und Propleuren nur ein wenig aufgehellt, nicht auffallend gelbrot gefärbt. Notauli hinten verflacht und dort oft weniger deutlich 10. *B. parvus* sp. n.

1. *Blacus natalensis* Brues

Blacus natalensis Brues, 1926, Proc. Amer. Acad. Arts Sci. 6 (8): 277, ♀.

Diese Art wurde nach einem einzigen Weibchen aus Durban, Natal, beschrieben. Die ausführliche Diagnose läßt deutlich erkennen, daß diese Spezies mit keiner der in der vorliegenden Arbeit untersuchten Arten identisch sein kann, erlaubt aber nicht die Einordnung in eine bestimmte Artengruppe.

Nach Abschluß des Manuskriptes teilte mir Herr van Achterberg (Waarder, Niederlande) brieflich mit, daß er den Typus von *B. natalensis* studieren konnte. Er stellt die Art nicht zu *Blacus*, sondern in die Gattung *Eubadizon* Nees, womit auch die Originalbeschreibung gut übereinstimmt. Herrn van Achterberg möchte ich auch hier für seine Mitteilung vielmals danken.

ruficornis-Gruppe

Diese Gruppe ist in Europa die arten- und individuenreichste der Gattung, während in Afrika bisher nur die zwei folgenden Spezies gefunden wurden. Eine genaue Beschreibung der Artengruppe findet sich in der Bearbeitung der europäischen Vertreter der Gattung (Haeselbarth, 1973, dort auch Abbildungen wichtiger Merkmale), so daß hier nur einige der wichtigsten Kennzeichen erwähnt werden: Scutellum seitlich und vor allem an der Spitze scharf, aufgebogen gerandet. Mesopleuren im Gebiet der Sternauli mehr oder weniger deutlich längsstrichelig gerunzelt. Ist das Propodeum areoliert, so sind auf seiner Oberseite (d. h. abgesehen von den Seiten) 4 Felder vorhanden, die voneinander durch eine Längs- und eine Querleiste getrennt werden; die Längsleiste ist also hinter der Querleiste nicht gegabelt. Bei den Weibchen sind die Klauen zumindest der Vorderbeine mit starken, ungleich langen, schwarzen Kammzähnen besetzt, deren längster länger ist als die Klaue selbst. Von den Hinterleibstergiten besitzt nur das erste eine skulpturierte (gerunzelte oder

längsgetrichelte) Oberfläche. Die übrigen Tergite sind glatt, höchstens finden sich manchmal an der äußersten Basis des 2. Tergits Spuren feinsten Chagrinierung.

2. *Blacus dracomontanus* sp. n.

Weibchen: Vorderflügel ungefähr $2\frac{1}{2}$ mm lang. Fühler knapp ebensolang, mit 20 Gliedern (bei 5 Exemplaren). 1. Geißelglied knapp fünfmal so lang wie dick und etwas mehr als doppelt so lang wie das drittletzte Glied, das nicht ganz zweimal so lang wie dick ist. Kopf von vorn ziemlich breit. Die Wangenhöhe ist reichlich so groß wie die Breite der Mandibelbasis. Gesicht und Clypeus fast glatt und glänzend. Stirn glatt, mit glatter Furche. Kopf hinter den Augen gerundet verschmälert. Occipitalleiste vollständig. Schläfen nach unten ein wenig verbreitert, ungefähr so breit wie der kleine Augendurchmesser.

Thorax sehr schlank (von oben gesehen); der Abstand zwischen den Tegulae ca. 0,75 der Kopfbreite. Notauli scharf und tief, krenuliert. Praescutellarfurche mit Medianleistchen. Scutellum länglich dreieckig mit ein wenig abgerundeter Spitze, mit glatter und konvexer Oberfläche und deutlicher Randung, die an der Spitze etwas aufgebogen ist. Mesopleuren großenteils glatt, mit flachen und undeutlich begrenzten, längsgestrichelten Sternauli. Propodeum im Profil fast gerundet, hinten und seitlich ziemlich kräftig gerunzelt, die Areolierung (mit durchgehendem Mittelkiel) jedoch noch erkennbar.

Beine schlank, Hinterfemur ca. sechsmal so lang wie breit. Klauen der Vorder- und Mittelbeine, nicht jedoch der Hinterbeine, mit der für die Weibchen der *ruficornis*-Gruppe charakteristischen Kämmung.

Vorderflügel mäßig schlank. Discoidalzelle ziemlich breit, vorn nicht spitz, sondern deutlich, wenn auch nicht sehr breit, sitzend. 1. Cubitusabschnitt nicht sehr viel kürzer als die Basalader. 2. Radiusabschnitt fast gerade.

Hinterleib ungefähr so lang wie der Thorax, hinten etwas komprimiert. 1. Tergit ziemlich klein, nach hinten nur schwach, gleichmäßig verbreitert, hinten etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie vorn, fast doppelt so lang wie hinten breit, ziemlich grob, unregelmäßig längsrunzlig. 2. und 3. Tergit (die nur manchmal kurz hinter der Mitte durch eine schwach kenntliche Sutura voneinander getrennt sind) zusammen etwa ebensolang wie das erste, wie der

restliche Hinterleib glatt und glänzend. Bohrer nur schwach nach unten gebogen, seine Scheiden kaum länger als das 1. Tergit.

Dunkelbraun (stellenweise etwas heller oder dunkler); Mandibeln (außer ihren Spitzen), Beine (außer den Klauengliedern), Fühler und Tegulae gelbbraun, Palpen blaß strohfarben, Flügel fast hyalin, ihr Geäder größtenteils hell- oder gelbbraun.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 3 ♀♀ Paratypen: Giants Castle Res. (= Giants Castle Game Reserve in den Drakensbergen), Natal, 1800 m, Forest. 11. XI. 1963, Haeselbarth. — 1 ♀ Paratypus: Krugersdorp, Transvaal, 26. 4. 1964, Haeselbarth.

B. dracomotanus ähnelt außerordentlich der holarktischen Art *B. ruficornis* Nees. Sie ist jedoch bei genauerem Studium deutlich verschieden, u. a. durch schlankeren Körperbau, weniger intensive Oberflächenskulptur, kleine Unterschiede im Bau des Scutellums, flacher gerundetes Propodeum und vor allem ein viel kleineres und schwächeres 1. Hinterleibstergit, das fast eher einem Männchen als einem Weibchen von *B. ruficornis* ähnelt. Das Flügelgeäder ist vor allem durch die vorn sitzende Discoaldzelle charakterisiert. Die Art scheint eine Hochlandform zu sein, die am Oberrand der Bergwaldstufe vorkommt.

3. *Blacus genalis* sp. n.

Weibchen: Vorderflügel 2,3 mm lang. Fühler ungefähr ebenso lang, mit 20 Gliedern, die Geißel an der Basis sehr dünn, zur Spitze zu ein wenig dicker werdend. 1. Geißelglied ca. sechsmal so lang wie dick und $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie das drittletzte; letzteres ist nicht ganz doppelt so lang wie dick. Kopf von vorn gesehen hoch, nach unten verengt. Wangenhöhe etwa das Doppelte der Breite der Mandibelbasis. Clypeus und Gesicht fast glatt. Stirn glatt, glänzend, mit sehr flacher, glatter Längsfurche. Kopf von oben gesehen stark hinter den Augen rundlich verschmälert. Occipitalleiste vollständig. Schläfen nach unten stark verbreitert, etwas breiter als der kleine Augendurchmesser.

Thorax, von oben gesehen, schlank. Mesoscutum glatt, mit nur sehr schwachen, glatten Notauli. Praescutellarfurche mit Medianleistchen. Scutellum ziemlich lang dreieckig, glatt, nur mäßig konvex, mit sehr scharfem Rand, der an der gerundeten Spitze zahn- oder lamellenförmig aufgebogen ist. Mesopleuren großen-

teils glatt; Sternauli deutlich längsstrichelig gerunzelt. Propodeum im Profil gesehen flach gerundet, auf dem Rücken nur undeutlich, seitlich stärker gerunzelt, deutlich areoliert, mit durchgehendem Mittelkiel, also 4 dorsalen Feldern.

Beine sehr schlank. Hinterschenkel etwa siebenmal so lang wie breit, nach hinten ein wenig keulig verdickt. Klauen bei Vorder- und Mittelbeinen mit starken schwarzen Kammzähnen. Flügel lang. Discoidalzelle sehr breit, vorn fast spitz. 1. Cubitusabschnitt ungefähr $\frac{2}{3}$ der Länge der Basalader. Radialzelle gestreckt.

Abdomen etwa so lang wie der Thorax, hinten etwas seitlich zusammengedrückt, 1. Tergit ziemlich klein, schlank, nur wenig nach hinten verbreitert (Breite vorn : Breite hinten : Länge = 10 : 14 : 34), mit wenigen groben Längsrünzeln; die Dorsalleisten, die diesen Rünzeln ähneln, werden bald zwischen ihnen unkenntlich. Tergite 2+3 (die 2. Sutura ist erloschen) etwas kürzer als das 1. Tergit, wie der übrige Hinterleib glatt. Bohrer fast gerade; die Scheiden beim einzigen Exemplar schwer zu messen, wahrscheinlich knapp so lang wie das 1. Tergit.

Dunkelbraun in verschiedenen Abstufungen, Mandibeln und Fühler vom Pedicellus an etwas heller. Beine, vordere Bauchteile und Tegulae gelbbraun, Flügelgeäder größtenteils hell- oder gelbbraun.

Männchen: Das vorliegende Exemplar stimmt morphologisch so gut mit dem Weibchen überein, daß kaum ein Zweifel an ihrer Zusammengehörigkeit bestehen kann, obwohl beide von weit voneinander abgelegenen Fundorten stammen.

Vorderflügel 2,5 mm, Fühler über 3 mm lang. Die letzteren mit 21 Gliedern, die Geißel überall ungefähr gleich dick. Erstes Geißelglied $5\frac{1}{2}$ mal so lang wie maximal dick und etwas mehr als doppelt so lang wie das drittletzte Glied, welches seinerseits ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick ist. In den übrigen wesentlichen Merkmalen — abgesehen von den Klauen, die wie bei allen *Blacus*-Männchen ohne schwarze Kammzähne sind — wie etwa der Wangenhöhe, dem hinter den Augen stark verengten Kopf, dem schlanken Thorax, der Ausbildung der Notauli und Sternauli, des Propodeums und 1. Tergits, der Hinterschenkel und des Flügelgäders stimmt das Männchen fast vollständig mit dem oben beschriebenen Weibchen überein. Die Färbung ist ein klein wenig dunkler, die Antennen bis auf den Pedicellus ganz dunkel.

Holotypus: ♀, Mariepskop, Pilgrim's Rest dist., Tvl., 10. IV. 1964, E. Haeselbarth, Macchia, 6300' (auf dem Gip-

felplateau des Mariepskops gestreift). — Paratypus: ♂, Storms River, Knysna, C. P., Forest, 14.12.1964, Haeselbarth (Am Rand eines Forststräßchens im Tsitsikama-Forst gestreift).

annulicornis-Gruppe

Weibchen: Vorderflügel 1,5 bis 3,5 mm lang. Fühler mit 17 bis 27 Gliedern. Wange mit einer Furche vom Auge zur Mandibelbasis. Kopf ziemlich kurz, hinter den Augen ziemlich rasch verschmälert. Maxillarpalpen sehr lang. Praescutellarfurche mit einem Medianleistchen. Scutellum an den Seiten meist nicht vollständig gerandet, der Rand zumindest nie so scharf aufgebogen wie bei der *ruficornis*-Gruppe. Sternaulus meist eine ziemlich gut begrenzte, runzlige oder krenulierte Furche. Propodeum oben (d. h. abgesehen von seinen Seiten) mit fünf Feldern, die voneinander durch eine Querleiste und eine Längsleiste getrennt sind, wobei sich die Längsleiste in Höhe der Querleiste gabelt, so daß vorn zwei, hinten drei Felder vorhanden sind (eine ähnliche Felderung des Propodeums ist bei Haeselbarth, 1973, Abb. 45, für *B. gracilis* abgebildet). Hinten ist die Areolierung des Propodeums zuweilen undeutlich infolge der allgemeinen Oberflächenskulptur. Klauen ohne schwarze Kammzähne. Nervulus nicht sehr weit postfurkal, höchstens etwas mehr als seine eigene Länge. Discoidalzelle vorn spitz oder ganz schmal sitzend. Zweiter Radiusabschnitt nur wenig gebogen, fast gerade. Die Radialzelle erreicht fast die Flügelspitze. Zweites Hinterleibstergit mindestens an der Basis mit deutlicher Skulptur, meist mit Längsstrichelung. Die Hinterleibssegmente sind oft vom vierten an mehr oder weniger unter die vorderen eingezogen. Subgenitalplatte groß, das Hinterleibsende erreichend. Bohrer etwas nach unten gekrümmt.

Aus dieser Artengruppe sind vorläufig nur die unten beschriebenen acht südafrikanischen Arten bekannt, alle nur im weiblichen Geschlecht. Sie bildet eine recht homogene Gruppe, deren Vertreter vor allem durch das skulpturierte 2. Hinterleibstergit sofort kenntlich sind. Sie schließt sich vielleicht am engsten an die europäische *gracilis*-Gruppe an. Innerhalb der *annulicornis*-Gruppe bilden *fulvicollis* und *parvus*, sowie *gibber*, *schimitscheki*, *schwenkei* und *townesi* Komplexe besonders nah miteinander verwandte Arten.

4. *Blacus annulicornis* sp. n.

Weibchen: Vorderflügel ungefähr $3\frac{1}{2}$ mm lang. Antennen ein klein wenig länger, mit 26 (bei 6 Exemplaren, wobei bei einem Stück, dem Holotypus, das Endglied nochmals unvollkommen geteilt ist) oder 27 (2) Gliedern. Erstes Geißelglied ca. siebenmal, drittletzes Glied ca. zweimal so lang wie maximal dick. Wangenhöhe etwas größer als die Breite der Mandibelbasis. Gesicht und Clypeus sehr fein punktiert und behaart, glänzend. Stirnfurche nur schwach vor dem mittleren Ocellus angedeutet. Kopf hinter den Augen schnell verengt, etwas abgerundet. Occipitalleiste in der Mitte erloschen oder undeutlich, seitlich ein wenig nach vorn geschwungen, so daß die Schläfen nach unten stark verschmälert sind.

Mesoscotum ziemlich gleichmäßig behaart, der Mittellappen vorn beiderseits der Mitte mit je einem flachen Längseindruck. Notauli krenuliert, vorn und an der Vereinigungsstelle hinten grob runzlig verbreitert. Seitenrand des Mesoscutum scharf, an den Hinterecken, wo er mit der Randung der Axillae zusammen trifft, lamellenförmig zu einem Öhrchen oder Zähnchen verbreitert. Scutellum länglich dreieckig, sehr grob und kräftig gerunzelt, so daß die seitliche Randung in diesen Runzeln stellenweise undeutlich wird, an der Spitze sehr hoch aufgebogen. Mesopleuren auf der Fläche fast glatt; Sternauli als breite Runzeln ausgebildet. Propodeum im Profil stumpfwinklig, der abschüssige Teil viel länger als der horizontale; die beiden vorderen Felder hinten gerundet, z. T. längsrunzlig, z. T. fast glatt, die übrige Oberfläche ziemlich dicht netzig runzlig, so daß die Felerung stellenweise undeutlich werden kann.

Beine schlank; Hinterfemur fast sechsmal so lang wie breit. Discoidalzelle sehr breit, am Parastigma knapp sitzend. 2. Radiusabschnitt sehr schwach gebogen, fast gerade.

Erstes Hinterleibstergit sehr lang, abgesehen von der Basis ziemlich gleichmäßig nach hinten verbreitert, hinten fast doppelt so breit wie vorn und knapp doppelt so lang wie hinten breit; seine Dorsalleisten konvergieren nur wenig und verschwinden bald in der kräftigen und ziemlich groben Längsstrichelung der Oberfläche. Zweites Tergit ca. $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, ebenfalls kräftig längsgestrichelt bis fast zur etwas nach hinten geschwungenen 2. Sutur. Drittes Tergit glatt, die übrigen meist stark zurückgezogen, so daß das 1. Segment gewöhnlich minde-

stens die Hälfte der gesamten Hinterleibslänge einnimmt. Bohrer etwas nach unten gekrümmt. Bohrerscheiden etwa so lang wie der Hinterfemur.

Grundfärbung schwarz oder dunkelbraun, doch meist stellenweise deutlich aufgehellt, besonders am Kopf (vor allem Gesicht, Clypeus usw.), meist auch am Thorax oberhalb der Flügelwurzel oder weiter ausgedehnt. Hinterleib vom 4. Tergit an sowie an allen Sterna gelb, doch die Bohrerscheiden dunkel. Fühler an der Basis gelblich, sonst dunkel, mit einem präapikalen weißen Band, das 5—8 Glieder um das 20. herum umfaßt. Beine ganz strohfarben. Pterostigma hell und Flügel leicht gelblich getrübt mit einem länglichen Fleck dunklerer Trübung in der Mitte der Vorderflügel (von der proximalen Spitze der Discoidalzelle bis unter das Stigma), in dessen Bereich auch das Geäder braun ist.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 7 ♀♀ Paratypen: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

5. *Biacus schimitscheki* sp. n.

(Abb. 1)

Weibchen: Vorderflügel 3,0—3,5 mm lang. Fühler von ungefähr derselben Länge mit 22 (26) oder 23 (5) Gliedern, das erste Geißelglied ca. siebenmal so lang wie dick, das drittletzte Glied ungefähr 0,3mal so lang wie das 1. Geißelglied und etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick. Clypeus mit zerstreuten, feinen, doch deutlichen Punkten, Gesicht fast unpunktiert; beide glänzend, ziemlich lang hell behaart. Wangenhöhe kaum größer als die Breite der Mandibelbasis. Stirnfurche kaum angedeutet. Occipitaleiste in der Mitte auf ein kurzes Stück unterbrochen. Schläfen nicht sehr breit, nicht nach unten merklich verschmälert.

Hintere Seitenecken des Mesoscutum etwas lamellenartig aufgebogen, jedoch bei weitem nicht so auffallend wie bei *B. annulicornis*. Praescutellarfurche mit Mittelleistchen und oft einzelnen Runzeln. Scutellum länglich dreieckig, seine Seiten schwach nach außen konkav gebogen, mit glatter, konvexer Oberfläche und seitlich manchmal undeutlicher, an der Spitze aber stark ausgeprägter Randung. Mesopleuren überwiegend glatt; Sternauli mehr oder weniger breite, grobgerunzelte, gekrümmte Furchen. Propodeum im Profil gesehen stumpfwinklig, der horizontale

Abschnitt kürzer als der abschüssige, deutlich areoliert, ziemlich fein runzlig, vorn fast glatt.

Beine ziemlich schlank. Femora von der Basis zur Spitze zu allmählich und deutlich verdickt, der Hinterfemur reichlich fünfmal so lang wie maximal breit (Abb. 1). Discoidalzelle ziemlich breit, vorn fast spitz.

Erstes Hinterleibstergit gleichmäßig nach hinten auf fast das Doppelte der vorderen Breite erweitert, ungefähr 1,7mal so lang wie hinten breit; seine Dorsalleisten konvergieren nicht sehr stark und verlaufen sich ungefähr in der Mitte des Segmentes in der Längsstrichelung der Oberfläche, die feiner als bei *B. annulicornis* ist und oft entlang der Mittellinie in eine richtungslose Runzelung übergeht. Zweites Tergit ca. 1,8mal so breit wie lang, bis etwa $\frac{3}{4}$ seiner Länge fein, aber deutlich längsgestrichelt. Die übrigen Tergite sind glatt, vom 4. an teilweise eingezogen, so daß auch bei dieser Art das 1. Tergit etwa die Hälfte der Hinterleibslänge einnimmt. Bohrer nach unten gekrümmt, seine Scheiden etwa so lang wie die Hintertibia.

Schwarzbraun; Mundgegend, Propleuren und Mitte des Pronotum rötlich, das Gesicht ebenfalls, doch weniger stark, aufgehellt. Unterseite und Spitze des Abdomens hell. Fühler braun, an der Basis meist heller. Palpen und Beine strohfarben. Tegulae und Pterostigma gelblich. Flügel kaum getrübt.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 30 ♀♀ Paratypen: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Die Art ist Herrn Prof. Dipl. Ing. Dr. Erwin Schimitschek, Wien, in dankbarer Verehrung zugeeignet.

6. *Blacus gibber* sp. n.

(Abb. 2)

Weibchen: Vorderflügel 2,5—2,8 mm lang. Antennen von etwa der gleichen Länge, mit 21 (75), nur ausnahmsweise mit 22 (1) Gliedern. Erstes Geißelglied 6—7mal so lang wie dick und ca. 2,7mal so lang wie das drittletzte; das letztere etwas mehr als doppelt so lang wie dick. Wangenhöhe etwa gleich der Mandibellbreite. Gesicht und Clypeus glänzend, der letztere fein zerstreut punktiert. Stirnfurche schwach angedeutet. Kopf hinter den Au-

gen ziemlich stark rundlich verschmälert. Occipitalleiste vollständig, doch in der Mitte für ein ganz kurzes Stück schwächer oder undeutlich. Schläfen mäßig breit, überall ungefähr gleich breit.

Mesoscutum kräftig, hoch und breit, sein vorderer Lobus sehr steil aufsteigend, das Pronotum fast überhängend (dies Merkmal, obwohl namensgebend, ist ziemlich variabel und oft nicht sehr stark ausgeprägt, daher als Unterscheidungsmerkmal wenig geeignet), glänzend, kurz und mäßig dicht, ziemlich gleichmäßig behaart. Notauli tief und krenuliert. Scutellum länglich dreieckig, glatt, nur wenig gewölbt, seine Randung an den Seiten oft undeutlich. Mesopleuren weitgehend glatt; Sternauli krenuliert. Propodeum im Profil gesehen sehr stumpfwinklig, deutlich gefeldert, vorn fast glatt, hinten etwas gerunzelt; Metapleuren etwas dichter runzlig, ziemlich matt.

Beine schlank, Hinterfemur 5—6mal so lang wie breit. Discoalzelle ziemlich breit, vorn fast spitz; Radialzelle lang (Abb. 2).

Erstes Tergit kräftig, nach hinten gleichmäßig verbreitert (ungefähr auf 1,7), ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie hinten breit, Dorsalleisten vorn deutlich, nach hinten in der dichten längsstricheligen Runzelung aufgehend. Zweites Tergit ungefähr 1,6mal so breit wie lang (die 2. Sutura oft sehr undeutlich), nur bis ungefähr zur Mitte dicht und fein längsstrichelig gerunzelt. Die übrigen Tergite glatt und glänzend. Bohrer etwas nach unten gekrümmt. Bohrer-scheiden reichlich so lang wie die Hintertibia.

Dunkelbraun, stellenweise — vor allem die Mundgegend und die Propleuren — heller. Fühlerbasis gelbbraun. Palpen bleich. Beine und Tegulae strohfarben. Flügel fast hyalin; Pterostigma und Geäder gelbbraun.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 78 ♀♀ Paratypen: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Die Art ist mit *B. schimitscheki* und vor allem mit *B. schwenkei* und *B. townesi* sehr nahe verwandt. Von den letzteren unterscheidet sie sich u. a. durch den längeren Bohrer und das nur an der Basis skulpturierte 2. Hinterleibstergit.

7. *Blacus schwenkei* sp. n.

(Abb. 3)

Weibchen: Vorderflügel 1,9—2,3 mm lang. Antennen ein wenig länger, mit 21 (21) Gliedern. Erstes Geißelglied ca. 6mal so lang wie dick und etwa $2\frac{2}{3}$ mal so lang wie das drittletzte; dieses ungefähr doppelt so lang wie dick. Clypeus nicht sehr breit. Wangenhöhe ungefähr gleich der Mandibelbreite. Clypeus und Gesicht glänzend. Stirnfurche fehlend oder undeutlich. Kopf hinter den Augen rasch rundlich verschmälert. Occipitalleiste vollständig, fast stets auch in der Mitte oben scharf. Schläfen parallelseitig oder nach unten ein wenig verbreitert.

Mesoscutum ziemlich stark erhaben, spärlich behaart. Notauli überall tief und krenuliert. Scutellum sehr klein, ungefähr gleichseitig dreieckig mit deutlicher Seitenrandung, die in eine aufgebogene Spitze mündet, auf der Oberfläche glatt und glänzend, nicht sehr stark konvex. Sternauli ziemlich steil, meist kurz, manchmal fast grubenförmig, grob runzelig oder krenuliert. Mesopleuren sonst ganz glatt und glänzend. Propodeum im Profil sehr stumpfwinklig, der abschüssige Teil viel länger als der horizontale, stark areoliert, vorn glatt, hinten nur mit wenigen undeutlichen Runzeln. Metapleuren viel dichter gerunzelt.

Beine schlank, die Femora nach hinten etwas verdickt; Hinterfemur ca. 6mal so lang wie breit. — Nervulus wenig postfunktal. Discoidalzelle ziemlich breit, ganz knapp sitzend, fast spitz. Radialzelle groß, 2. Radiusabschnitt fast ganz gerade (Abb. 3).

Erstes Tergit gleichmäßig nach hinten verbreitert, hinten nicht ganz doppelt so breit wie vorn, und ca. 1,8mal so lang wie hinten breit; seine Dorsalleisten sind mäßig deutlich. Oberfläche des 1. Tergits ziemlich unregelmäßig längsrundlich, ebenso das 2. Tergit bis ungefähr $\frac{4}{5}$ seiner Länge, der Rand der gerunzelten Fläche hinten seitlich meist abgerundet. Zweites Tergit etwa $1\frac{1}{2}$ -mal so breit wie lang. Bohrer deutlich nach unten gekrümmt. Bohrerscheiden reichlich so lang wie der Hinterfemur und merklich kürzer als die Hintertibia.

Dunkelbraun, Gesicht und vor allem der Clypeus heller. Fühlerbasis, Palpen und Beine gelbbraun. Tegulae hellbraun. Flügel fast hyalin; Stigma und das Geäder z. T. dunkelbraun.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 20 ♀♀ Paratypen: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Die Art ist Herrn Prof. Dr. W. Schwenke, München, in warmer Verehrung gewidmet.

Außer dem angeführten Material liegt noch eine Reihe weiterer Weibchen mit denselben Funddaten vor, deren Zugehörigkeit zur vorliegenden Art nicht völlig sicher ist. Da sie ihr jedoch außerordentlich stark ähneln, soll vorläufig vermieden werden, für sie eine neue Spezies zu errichten. Sie weichen vor allem in folgendem von der obigen Beschreibung ab: Abschüssiger Teil des Propodeums ziemlich deutlich gerunzelt zwischen der Felderung. Erstes Tergit etwas feiner und dichter gerunzelt, oft auch etwas breiter. Fühlerbasis gewöhnlich nicht (oder doch nicht über mehrere Glieder ausgedehnt) hell gefärbt. Bei den meisten (13) dieser Weibchen ist überdies das Scutellum meist etwas größer und die Occipitalcarina in der Mitte nur schwach ausgeprägt. Bei vier anderen Weibchen ist die Hinterhauptsleiste in der Mitte ganz unterbrochen, und das Scutellum ist kurz und auffallend stark konvex. Alle diese Tiere wurden als „*Blacus ?schwenkei*“ etikettiert.

8. *Blacus townesi* sp. n.

(Abb. 4)

Weibchen: Vorderflügel ungefähr 2,5 mm lang. Fühler reichlich ebensolang, mit 21 (6) Gliedern. Erstes Geißelglied ca. $5\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick und etwa 2,2mal so lang wie das drittletzte; dieses doppelt so lang wie dick oder ein wenig länger. Wangenhöhe knapp so groß wie die Mandibelbreite. Clypeus und Gesicht undeutlich punktiert, glänzend. Stirnfurche undeutlich. Kopf hinter den Augen stark verschmälert, etwas gerundet. Occipitalleiste an den Seiten scharf, in der Mitte jedoch sehr breit unterbrochen. Schläfen ein wenig nach unten verschmälert.

Mesoscutum ähnlich stark erhaben wie bei *B. gibber*, ziemlich dicht behaart, undeutlich punktiert. Notauli durchwegs tief und krenuliert. Scutellum länglich dreieckig mit abgestutzter oder gerundeter Spitze, dort aufgebogen gerandet, die Randung nach vorn auslaufend und vorn fehlend; seine Oberfläche nur wenig konvex, vorn glatt, hinten etwas undeutlich runzlig. Sternauli ziemlich breit, grob gerunzelt, Mesopleuren zum Teil glatt. Pro-

podeum im Profil stumpfwinklig, gefeldert, im abschüssigen Teil etwas runzlig; Metapleuren dicht gerunzelt.

Beine ziemlich schlank, Hinterfemur gut 5mal so lang wie breit. — Nervulus nur wenig postfurkal. Pterostigma sehr breit, dreieckig. Radialzelle groß (Abb. 4).

Erstes Tergit ziemlich gleichmäßig nach hinten auf das 1,7 bis 1,8fache verbreitert, 1,7—1,9mal so lang wie breit. Die Dorsalleisten verlaufen näher beieinander als bei den meisten anderen Arten der *annulicornis*-Gruppe; sie verschwinden schon bald in der außerordentlich dichten und feinen längsstricheligen Runzelung, die sich nach hinten bis über die Mitte des 2. Tergits hinaus fortsetzt. Die vorn von den Dorsalleisten begrenzte erhabene Mittelfläche des 1. Tergits setzt sich nach hinten als erhabener Wulst über das Ende der Leisten hinaus fort; er verschmälert sich vor dem Segmentende, setzt sich jedoch in Spuren auf das 2. Tergit fort. Zweites Tergit etwa 1,6mal so breit wie lang. Die übrigen Tergite glatt. Bohrer sehr schwach nach unten gekrümmt, die subapikale Kerbe auf der oberen Valve kaum erkennbar. Bohrerscheiden knapp so lang wie die Hintertibia.

Schwarzbraun, der Kopf, vor allem vorn, heller, Mandibeln und Clypeus gelbbraun. Antennen an der Basis gelblich, dann braun, manchmal vor der Spitze wieder heller werdend und nur die 2 letzten Glieder dunkel. Palpen blaß, die Beine sehr hell strohfarben. Tegulae hellbraun. Flügel sehr schwach getrübt. Pterostigma und zum großen Teil das Geäder dunkelbraun, seine äußerste Basis ebenso wie das Parastigma hell. Subgenitalplatte hell!

Männchen unbekannt.

Holotypus, ♀: Storms River, Knysna, C. P., Forest, 14. 12. 64, Haeselbarth (gesammelt im Tsitsikama Forest). — Paratypus, ♀, Pietermaritzburg, XII. 2. 70, S. Africa, H. & M. Townes (in der Sammlung Townes). — 5 ♀♀ Paratypen, Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3. bis 7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Diese Spezies ist Herrn Dr. H. und Frau Dr. M. Townes, Ann Arbor, Michigan, USA, den unvergleichlichen Kennern der Ichneumonidae der ganzen Erde, in Bewunderung gewidmet.

9. *Blacus nanulus* sp. n.

Weibchen: Vorderflügel 1,8—2,0 mm lang. Antennen nicht ganz ebensolang, mit 18 (1) Gliedern. Erstes Geißelglied 5—6mal so lang wie dick und etwa doppelt so lang wie das drittletzte, welches fast doppelt so lang wie dick ist. Maxillarpalpen mäßig lang. Wangenhöhe ungefähr oder knapp so groß wie die Breite der Mandibelbasis. Clypeus und Gesicht ziemlich breit, der Clypeus schwach punktiert, das Gesicht fast glatt. Stirnfurche fehlt. Occipitalleiste fein, aber vollständig und auch in der Mitte deutlich. Notauli durchwegs tief und krenuliert. Scutellum lang dreieckig mit breit abgestutzter Spitze, fein gerandet, glatt, nur wenig gewölbt. Sonst in allem vollständig mit *B. parvus* übereinstimmend, außer daß der Nervulus nicht so auffallend kurz ist wie dort, daß die Runzelung auf dem zweiten Hinterleibstergit etwas weniger ausgedehnt zu sein scheint und daß bei den beiden vorliegenden Exemplaren die hinteren Abdominalsegmente weitgehend unter die vorderen eingezogen sind. Die Färbung gleicht der dunkler Exemplare von *B. parvus*.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 1 ♀ Paratypus: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Diese Spezies ähnelt täuschend *B. parvus*. Die kräftigen Notauli und vor allem die vollständige Hinterhauptsleiste von *B. nanulus*, die bei *B. parvus* völlig fehlt, bieten jedoch sichere Unterscheidungsmerkmale.

10. *Blacus parvus* sp. n.

Weibchen: Vorderflügel 1,5—2,0 mm lang. Antennen ein wenig kürzer, mit 17 (12) oder meist 18 (47) Gliedern. Erstes Geißelglied ca. 5mal so lang wie dick; drittletzttes knapp halb so lang wie das erste und fast doppelt so lang wie dick. Maxillarpalpen mäßig lang. Wangenhöhe etwas geringer als die Breite der Mandibelbasis. Clypeus und Gesicht sehr breit, fast glatt. Stirnfurche schwach angedeutet. Kopf hinter den Augen gerundet. Occipitalleiste fehlt.

Mesoscutum glatt, ziemlich schlank, seine Behaarung ziemlich spärlich, vor allem auf den Lateralloben. Notauli ziemlich schwach, vorn oft etwas krenuliert und einigermaßen tief, hinten jedoch glatt und flach, manchmal auch die ganzen Notauli

kaum angedeutet. Scutellum länglich dreieckig, glatt, nur mäßig gewölbt und nur undeutlich gerandet. Sternauli ziemlich tief und krenuliert; Mesopleuren sonst fast überall glatt. Propodeum flach gerundet, deutlich gefeldert, vorn fast glatt, hinten ein wenig undeutlich gerunzelt. Metapleuren ziemlich glatt.

Beine schlank; Hinterfemur ca. 6mal so lang wie breit. Nervulus sehr kurz, oft kaum erkennbar, nur wenig postfurkal. Discoialzelle ziemlich breit, vorn schmal sitzend. Pterostigma breit.

Erstes Hinterleibstergit sehr lang und schmal, nur wenig (ungefähr auf das 1,3fache) nach hinten erweitert und mehr als doppelt so lang als maximal breit. Seine Dorsalleisten sind deutlich, die Oberfläche ist fein und unregelmäßig längsrunzlig. Zweites Tergit etwas länger als breit, bis ca. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ der Länge fein und unregelmäßig längsrunzlig. Die übrigen Tergite glatt; die hinteren Segmente sind meist nicht unter den vorderen versteckt. Bohrerscheiden etwas länger als der Hinterfemur. Bohrer schwach nach unten gekrümmt.

Braun, stellenweise, vor allem in der Mundgegend, dem Colare und den Propleuren etwas aufgehellt. Fühler dunkelbraun, ihre Basis (meist bis zum 2. oder 3. Geißelglied) hell strohfarben. Palpen bleich. Beine strohfarben. Tegulae hellbraun. Pterostigma und große Teile des Flügelgeäders braun.

Männchen unbekannt.

Holotypus ♀ und 74 ♀♀ Paratypen: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Die geringe Körpergröße, die weniggliedrigen Fühler, das Fehlen der Occipitalleiste, die meist schwachen Notauli und das langgestreckte, fast parallelsichtige erste Hinterleibstergit sind vor allem für diese anscheinend häufige Spezies charakteristisch.

11. *Blacus fulvicollis* sp. n.

Weibchen: Vorderflügel 1,6—1,8 mm lang. Antennen von etwa derselben Länge, mit 20 (5) Gliedern (beim Holotypus ist das Endglied nochmals unvollkommen durchteilt). Erstes Geißelglied ca. 6mal so lang wie dick; drittletztes Glied ungefähr 0,4mal so lang wie das erste und etwa doppelt so lang wie dick. Wangenhöhe kaum größer als die Breite der Mandibelbasis. Clypeus und Gesicht fast glatt, glänzend. Die Stirnfurche fehlt oder ist schwach angedeutet. Kopf hinter den Augen abgerundet. Die Occipitalleiste fehlt.

Pronotum mit krenulierter Seitenfurche. Mesoscutum ziemlich spärlich behaart, glänzend; Notauli sehr tief. Scutellum glatt, wenig gewölbt, länglich dreieckig mit abgestutzter oder abgerundeter Spitze, die Rundung an der Spitze deutlich, an den Seiten schwächer oder ganz fehlend. Mesopleuren glatt mit krenulierten Sternauli. Propodeum flach gerundet, kräftig areoliert und nur schwach und weitläufig gerunzelt.

Beine schlank; Hinterfemur etwas mehr als 5mal so lang wie breit. Discoidalzelle vorn ziemlich spitz, mäßig breit. Nervulus sehr kurz und nicht sehr weit postfurkal. Pterostigma sehr breit. Radialzelle groß; 2. Radiusabschnitt sehr schwach, fast gleichmäßig, gebogen; Metakarp ein wenig über die Spitze der Radialzelle hinaus verlängert.

Erstes Tergit ziemlich gleichmäßig auf ca. 1,7 nach hinten verbreitert, fast doppelt so lang wie hinten breit, fein netzig-längsrunzlig, mit deutlichen Dorsalleisten. Zweites Tergit fast so lang wie hinten breit, fast quadratisch, beinahe auf der ganzen Oberfläche (mit Ausnahme der Hinterecken) fein längsrunzlig. Die übrigen Tergite glatt, vom 4. an mehr oder weniger unter den vorderen versteckt. Bohrerscheiden knapp so lang wie der Hinterfemur.

Schwarzbraun bis dunkelbraun; die Umgebung des Mundes ist aufgehellt. Prothorax mit Ausnahme der latero-dorsalen Teile des Pronotums rötlichgelb (d. h. hauptsächlich Propleuren und Collare sind hell). Fühlerbasis hell. Palpen blaß. Beine strohfarben. Flügel fast hyalin; Pterostigma und ein großer Teil der Adern des Vorderflügels braun.

Holotypus ♀ und 4 ♀♀ Paratypen: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 64, E. Haeselbarth.

Eine kleine, durch die Zahl der Fühlerglieder, das Fehlen der Hinterhauptsleiste und durch den rötlichen Prothorax leicht kenntliche Art.

Literatur

- Brues, C. T., 1926: Studies on Ethiopian Braconidae, with a catalogue of the African species. — Proc. Amer. Acad. Arts Sci., 61: 205—436.
 Granger, C., 1949: Braconides de Madagascar. — Mém. Inst. sci. Madagascar, (A) 2: 1—428.
 Haeselbarth, E., 1973: Die Blacus-Arten Europas und Zentral-Asiens (Hymenoptera: Braconidae). — Veröff. Zool. Staatssammlung, München, 16: 69—170.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [064](#)

Autor(en)/Author(s): Haeselbarth Erasmus

Artikel/Article: [Zehn neue Blacus-Arten aus Südafrika \(Hym. Braconidae\). 62-80](#)